

## **Workshop „ Bauklötze staunen“**

Kurze Geschichte des Bauklötzes:

Holzreste , Steine und Stöcke , also naturgegebene Materialien sind nachgewiesener Maßen die Mütter des Spiels. Überall vorhanden wurden sie qua Experiment zu den ersten Spielmaterialien für Kinder. Wurf-, Bau- und Geschicklichkeitsspiele entstanden so quasi durch ausprobieren in unterschiedlicher Ausprägung in allen Kulturen.

Die Bauklötze als genormte Form von Holzresten entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte immer weiter fort und hielten Einzug ins gesamte menschliche Leben ( Architektur, Bauen, Konstruktion , Überlebensstrategien, Kriegsführung und die Fortentwicklung des SPIELS).

Die Entwicklung in letzt genannten Bereich wurde immer ausdifferenzierter und komplexer, Holz – und Tonbausätze ( Stichwort Fröbel - Baukasten), die ersten Elektrobausätze z.B. von Märklin, über Lego und Duplosteine wurden über die letzten Jahrhunderte immer weiter zum didaktischen Mittel ausgeformt.

In der Spielmobilszene kommt der Bauklötz in 2 verschiedenen Ausprägungen vor :

- die „Oldenburger“ Parkettstäbchen in Anlehnung an die Jenga- und Kapplahölzer
- und das „Ditzinger „- Modell aus Kiefernkerneholz in den Abmessungen 11, 5 x 9, 5 x 5 cm

Letztere kamen erstmals vor rund 20 Jahren anlässlich eines Museumsprojekts „ Wir sind Teil eines Ganzen“ als Beitrag der Ditzinger Stadtjugendpflege als Teil der Ausstellung in einem einwöchigen Projekt zum Einsatz. Damals mit 8000 Bauklötzen - heute können 16000 Bauklötze zum Einsatz kommen und sogar ausgeliehen werden.

Ziel des Projekts war verschiedensten Altersgruppen die Möglichkeit zu geben sich diesem alten Baumaterial wieder spielerisch anzunähern. Eingeladen waren Kindergärten , Schulklassen der verschiedenen Stufen, Seniorenclubs und Menschen mit Handicap des Ditzinger Behindertentreffs.

Sehr schnell zeigten sich die verschiedensten Anreizpunkte der verschiedenen Gruppierungen:

- waren es bei den Senioren vor allem nostalgische Gefühle wieder in das kindliche Spiel ein zu tauchen - später kamen einzelne Senioren mir ihren Enkeln zu den offenen Angebotsteilen um gemeinsam zu bauen.
- liebten die Kindergartenkinder auf Grund der handlichen Größe der Klötze einfach unbeschwert drauflos bauen zu können und inneren Impulsen folgend alleine oder in wechselnden Gruppenzusammensetzungen sich unkontrolliert ausprobieren.
- Bei Grundschulkindern zeigte sich sehr schnell, dass es vor allem thematische Inhalte und Wettkampfsituationen waren, die besondere Anreize für sie darstellten. Insbesondere das Thema, „Wohnungen bauen“ wurde intensiv ausgelebt, gefolgt von Turmbauaktionen nach

dem Motto „Höher – schneller – schöner“ mit dem besonderen Reiz des Vergleichs mit anderen Gruppen.

- insbesondere bei den höheren Klassenstufen ( Mittel - und Oberstufe) wurde viel herumexperimentiert (Architektur, Statik, Standsicherheit, Bogenbau) – es entstanden Pyramiden , Brücken , geschlossene Walfische uvm.

- bei den gehandicapten Menschen zeigten sich 2 Momentuums als wichtigste Faktoren. Der Bauklotz als taktiles Material ( fühlen , spüren, riechen, sehen) hatte eine besondere Bedeutung – und das in sich versinken zu können und bei sich zu sein waren hier von besonderer Qualität – nicht das wie , was oder mit wem standen im Vordergrund !

In folgenden Projekten mit den verschiedenen Altersgruppen konnten weitere Erkenntnisse gewonnen werden, die weit über das reine freie Bauen hinausgingen. So wurde in eine unserer 2010er Spielstädte ein „Domino – Day“ veranstaltet. Plötzlich gewannen physikalische und mathematische Gedanken im Umgang mit den Klötzen an Bedeutung. Bei Architektur – Projekten mit Oberstufenklassen ging es wiederum um Statik und Standfestigkeit sowie notwendige Hilfskonstruktionen. In Projekten mit Grundschulern kam eine neue Variante des spielerischen Lernens zur Wirkung. Das Legen von Buchstaben und Zahlen führte zu einem besseren Verständnis im Deutsch und Mathematikunterricht – sowohl durch die Größe und die notwendige Vorstellungskraft und die Kombination von visuellen und faktischen Möglichkeiten ( z.B. in Mathematik durch das stapeln der Anzahl der Klötze bei einer Rechenaufgabe)

Die Ergebnisse verschiedenster Projekte zeigten auf , dass Bauklötze weit mehr sind als ein besonders geeignetes Freispielangebot bei Spielfesten , Stadtfesten oder Hallenangebotstagen von Kinder – und Jugendeinrichtungen. Insbesondere bei Kindergarten- und Schulprojekten bieten die didaktischen Möglichkeiten dieses einfachen Materials eine ungeheure Vielfalt an spielerischen Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten.

Darüber hinaus bietet die Diplomarbeit des ehemaligen Ditzinger Spielmobilers Holger Krabel – Haas 100 Möglichkeiten aus altbekannten Gruppenspielen, durch den einfachen Austausch des Spiel gestaltenden bekannten Materials durch den Bauklotz völlig neue Spielanreize zu schaffen.

**Die wichtigste Erfahrung und eine besonders schöne Bestätigung der beschriebenen Möglichkeiten während des 1. Pforzheimer Workshops war die Aussage der Lehrerin einer am Workshop teilnehmenden 1. Klasse: „Heute habe ich mehr über die Kinder erfahren, wie die letzten 2 Wochen seit Beginn des Schuljahres – nur durch reines beobachten und wahrnehmen“**